

Ist der -Spessart ein Hotspot der -Biodiversität?

von Burkhard Büdel*

Immer wieder hört und liest man, dass der Spessart eben kein „absoluter Hotspot der Artenvielfalt“ sei, zuletzt im Main Echo vom 24. Juli. Dort ging es darum, dass der Spessart fast alle Punkte für ein Biosphärengebiet erfülle, zwei Punkte seien aber kritisch: zum einen die Auswahl und Größe der Kernzone und zum anderen, dass der Spessart kein absoluter Hotspot der Artenvielfalt sei.

Wie kann man zu einer solchen Aussage kommen, wenn man – und das gilt für nahezu alle Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturschutzgebiete Deutschlands – deren gesamten Artenbestand gar nicht kennt?

Oft ist nicht einmal die Grundlage, nämlich der Artenbestand der Farn- und Blütenpflanzen, vollständig bekannt. Schaut man dann auf einzelne Gruppen von Organismen, bröckelt es noch mehr. Nehmen wir das Beispiel Flechten, die als Bioindikatoren weltweit eine große Bedeutung haben. Unter ihnen gibt es Arten, die den Zustand des Waldes (z.B. als Indikatoren für kontinuierlich alte Wälder) in ganz herausragender Qualität anzeigen und die weltweit für derartige Analysen genutzt werden.

Zum Vergleich: Im Spessart wurden seit 1950 ca. 460 Flechtenarten nachgewiesen; im Nationalpark Eifel dagegen nur 282 Arten und im Biosphärenreservat Pfälzerwald 238. Sind diese Regionen nun auch keine „absoluten Hotspots der Artenvielfalt“? Nein, so einfach kann man eben nicht argumentieren!

Es gibt noch die vielen Artengruppen, über deren Vorkommen wir nur wenig bis fast nichts wissen – z. B. die ökologisch so wichtigen Pilze, viele Insektenordnungen oder Spinnentiere. Wie gut man den Artenbestand einer Region kennt, hängt in der Regel nur davon ab, welche Artenkenner es dort gibt. Solange das so ist, sollte man die Aussage „kein absoluter Hotspot der Artenvielfalt“ unterlassen. Sie entbehrt, bis auf wenige Ausnahmegebiete, jeglicher Grundlage. Je nach Standpunkt dient sie der sprachlichen Herabwürdigung oder Aufwertung einer Region und ist in der Regel politisch motiviert. Zusammengefasst: Die Einzigartigkeit des Spessarts liegt in seiner Lage und seiner Biogeographie. Der Spessart ist wesentlich stärker Heimat eurasiatisch und subatlantisch verbreiteter Pflanzen als das gesamte Bundesgebiet und setzt sich hauptsächlich aus Pflanzen der mittel- und osteuropäischen Laubwaldgebiete zusammen. Bemerkenswert ist im Westen der deutlich atlantische Klimaeinfluss, aber auch der (sub-)mediterrane Einfluss auf Tier- und Pflanzenarten ist an entsprechenden Standorten vertreten. Seine Artenvielfalt ist in mancherlei Hinsicht bestehenden Biosphärenreservaten und Nationalparks überlegen bzw. zumindest ebenbürtig. Darin liegt auch die besondere Verantwortung der Region Spessart für die Biodiversität Deutschlands. Dennoch: die Unterschützstellung vieler kleiner Gebiete konnte den kontinuierlichen Artenschwund auch im Spessart nicht aufhalten.

Artenzahlen von relativ gut bearbeiteten Tier- und Pflanzengruppen im Spessart. Andere sind nur teilweise oder gar nicht bearbeitet und fehlen deshalb in dieser Auflistung.

<i>Organismengruppe</i>	<i>Arten gesamt</i>	<i>davon gefährdet</i>	<i>davon verschollen</i> <i>n</i>
<i>Bärlappe</i>	5	2	0
<i>Gefäßpflanzen</i>	1667	179	117
<i>Xylobionte Pilze</i>	185	0	0
<i>Xylobionte Käfer</i>	201	13	0
<i>Bockkäfer</i>	71	5	0
<i>Tagfalter</i>	99	43	13
<i>Wildbienen</i>	367	166	30
<i>Fische</i>	35	2	3
<i>Reptilien</i>	8	7	1
<i>Säugetiere</i>	57	26	2
<i>Summe</i>	3757	703	231